

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 50

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

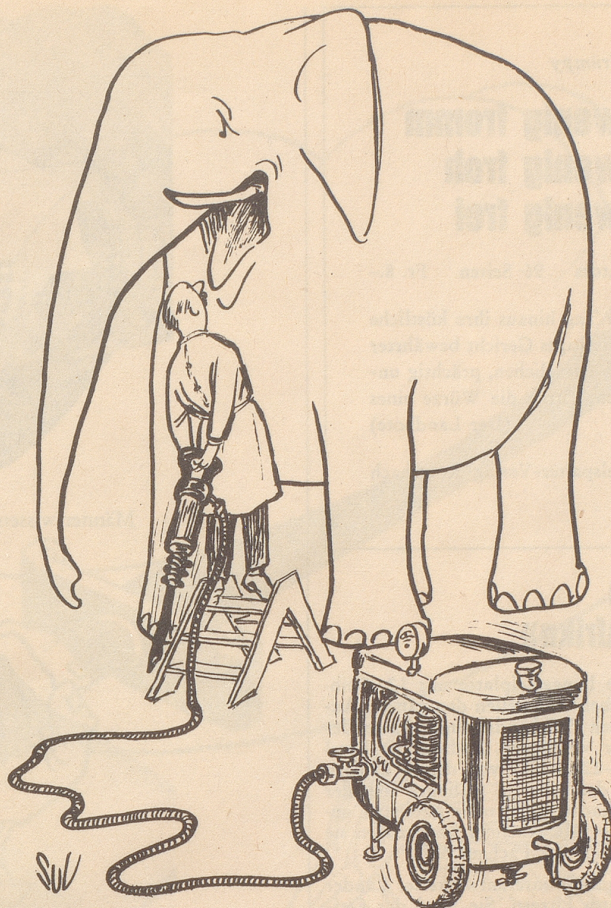
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

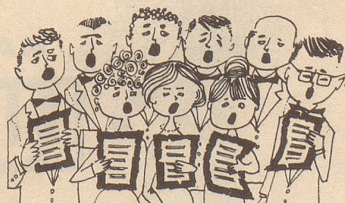
Längsschnitt – ein Querschnitt.
 «Kennen Sie Pablo Casals?»
 Der Kandidat schluckt: «Ein Cellist ...»
 «Spielen Sie Cello?»
 «Nein. Handorgel.»
 «Nun ich dachte, Sie spielten Cello. Sie schneiden genau so, wie Casals über die Saiten fährt.»
 Der Kandidat ist blaß geworden, aber er hantiert fachgemäß weiter, desinfiziert in geistiger Achtungstellung vor Roß und Professor. Worauf der Patient abgeführt wird. Er schwankt noch erheblich.
 «Noch eine Frage, Herr Kandidat! Was vermuten Sie als Grund dieser krankhaften Geschwulst?»
 «Das Pferd hat möglicherweise die üble Gewohnheit, den Kopf an der Krippe ruckweis emporzuwerfen, wobei es sich am Barmen oder an einem obren Balken schädigen kann. Eine winzige Wunde, eine Infektion ...»
 «An was könnte sich das Pferd geschädigt haben, Herr Kandidat?»
 «An einem Holzsprießen, an einem Nagel –»
 «Weiter an was?»
 «An einem spitzigen Gegenstand –»
 «Weiter an was?»
 «An etwas stechendem –»
 «Weiter an was?»
 Jetzt schweigt der Kandidat. Nun kommt die hohe Zeit Schwendimanns. Mit durchbohrendem Blick fragt er: «Warum haben Sie nicht an eine Nadel gedacht, Herr Kandidat?»
 (Zum Teufel! denkt W.) Er schluckt und antwortet klar und deutlich: «Weil das Roß nicht bei einer Damenschneiderin in Pension war!» Der Professor reibt sich die Nase. Die Weißmäntel lachen gradeheraus.
 «Schön, Herr Kandidat. Aber die Hauptsache haben Sie vergessen! Total vergessen! Wenn der Veterinär zu einem kranken Tier geholt wird, so stellt er nicht als erstes eine Diagnose – sondern! merken Sie sich das eingefür allemal! als erstes redet er mit dem Besitzer, um über die Grundlagen der Erkrankung das Möglichste zu erfahren. In unserm Fall war das nicht möglich – aber Sie hätten es unter allen Umständen doch erwähnen sollen! Jawoll! und Sie haben das total vergessen! Jawoll!»
 Der Kandidat strahlt: «Herr Professor, ich habe auch das Menschenmögliche möglich gemacht – ich habe mich mit dem Besitzer 30 Minuten lang über das Roß unterhalten.»
 Die Weißgemantelten sind sprachlos. Schwendimann hustet. Im Hinausgehen wendet er sich zum Kandidaten: «Schreiben Sie sich med. vet. summa cum laude! Sie Spitzbube!» –
 Kaspar Freuler



In amerikanischen Zeitungen gelesen ...

Es ist merkwürdig, daß niemand einen Rat befolgt, wenn er nicht von einem Rechtsanwalt kommt und sehr viel kostet ...

Jeder Mann braucht eine Frau, weil doch auch viele Dinge schief gehen, für die er nicht die Regierung verantwortlich machen kann ...



Wer mit holden Tönen kommt, überall ist er willkommen ...

... Kommt er störungsfrei und prompt, wird noch lieber er vernommen.

**TELEPHON-
RUNDSPRUCH**

Eine bekannt schlechte Lokalbahn aus einem Vorort nach New York hat seit kurzem einen Wagen mit Bar eingerichtet. Die Zugverbindungen sind genau so schlecht wie vorher, aber jetzt regt sich niemand mehr darüber auf.

Virus – das ist ein medizinischer Ausdruck, wenn man nicht weiß, was man hat. Allergie – das ist, wenn man weiß, was man hat, aber nicht weiß, wie man es los wird.

Derselbe Bursche, der die Verbotstafel «Rasen nicht betreten» nicht beachtet, wird sich im Restaurant genau an das Schild halten «Trinkgelder nicht gestattet».

Die durchschnittlichen Ehemänner machen sich Sorgen, daß ihre Frauen und die Regierung zu viel Geld ausgeben. Der Unterschied ist nur, daß sie sich nicht fürchten, die Regierung zu kritisieren ...

Die Frauen sind sich darüber einig, daß im Aufnehmen von Schmutz der Staubsauger nicht mit dem Telefon konkurrieren kann ...



Gut gelaunt durch Nebelspalter-Bücher

Von Bö sind erschienen:

Abseits vom Heldentum

Seldwylereien

Bö-Figürli

So simmer

Ich und anderi Schwizer

Euserein

90 mal Bö

Halbleinen, je Fr. 10.–

«Für solche Bücher haben wir nur ein Werturteil: köstlich! Köstlich im doppelten Sinne von fröhlich und kostbar. Böcklis Glossen sind – trotzdem sie aus der Zeit geboren wurden – unvergänglich und klingen noch wie frisch erdacht. Solche Bücher sollten in der Bibliothek eines guten Schweizers nicht fehlen.»
 Appenzeller Zeitung

Bethli

Eine Handvoll Confetti

gesammelt aus dem Nebelspalter
 112 Seiten Fr. 6.75

«Mit einer «Handvoll Confetti» erfreut die gescheite und charmante Redaktorin der «Nebelspalter» Frauenseite ihre zahlreichen Leserefreunde. Man kann sich an diesen brillanten Formulierungen erfreuen und daran, daß hier eine Frau mit viel Herz, Güte und Verstand im Kleinen mit soviel Sicherheit das Große sieht und beschreibt.»

Luzerner Neueste Nachrichten

Walter Kessler

Kleine Tour de Suisse

Eine vergnügliche Fahrt von Mostindien nach Nostranien
 96 Seiten Fr. 6.75

«Das ist das Reisebuch eines Sonderlings, den man aber bald liebgewinnt. Wer dieses Tessiner Buch liest, kann sich die schönste und billigste Reise in den Tessin leisten. Walter Kessler hat eine wunderbare Mischung von Ernst und Humor, ein tiefes Gemüt, ein offenes Herz und viel Liebe zu allem, was liebenswert ist.»

Aargauer Volksblatt

Nebelspalter-Bücher sind in allen Buchhandlungen und beim Nebelspalter-Verlag Rorschach erhältlich.